



Ein volles Haus bei der Einweihungsfeier.

Der Aufmarsch an Prominenz entsprach der Bedeutung des Bauwerkes: Zur langersehnten Einweihungsfeier der Horschheimer Sporthalle erschienen der rheinlandpfälzische Minister des Inneren und für Sport, Kurt Böckmann, Oberbürgermeister Willy Hörter, Vertreter von Rat und Verwaltung und zahlreiche andere Ehrengäste.

Der Spielmanszug der TuS sorgte für den musikalischen Rahmen, die Kunstturner setzten hochleistungssportliche Glanzlichter, die Mädchen und Jungen der Grundschule mit ihren kindlichen Übungen und Wettkämpfen dazu den spielerischen Kontrapunkt, und die Gymnastikgruppe verlieh dem sportlichen Teil eine mehr anmutige Note. Die Redner – vom Herrn Minister bis hin zum Schulleiter – stimmten in der Wertung des 12. September als großen Tag für Horschheims Jugend und Vereine überein. Von gerechtfertigten Investitionen in Millionenhöhe war die Rede, von dem besonderen Stellenwert des Sports in unserer Gesellschaft und von der besonderen Bedeutung der Halle als Begegnungszentrum von Sportlern und Zuschauern. Die Pfarrer Dreikausen (in Vertretung von Johannes Rochwalsky) und Rademacher segneten die Halle ein.

Ein dicker Fisch

Nach dem offiziellen Programm konnten die zahlreichen Zuschauer alle Räume besichtigen, sich an Freibier

Sporthalle: 4,4 Mio Mark Kosten Ärger um das Sportlerparadies Fotos: H. G. Melters



laben und eine 30seitige (und sicher nicht ganz billige) Dokumentation des Presse- und Informationsamtes mit einem detaillierten Überblick über Bau und Baugeschichte mit nach Hause nehmen. Einen dicken Fisch hätten die Horschheimer an Land gezogen, meinte OB Hörter in seiner Einweihungsrede. Das stimmt. Denn eine Halle mit vollautomatischer Vierbahn-Kegelanlage, mit schalldämmtem Schießstand (Sonderausstattung „explosions-sicherer Staubsauger“), mit geschmackvoll eingerichtetem Aufenthaltsraum und zivilem Luftschutzraum gibt es in dieser Kombination nur selten. Dick waren dann auch die Kosten dieses „Jahrhundertwerks“. Sie bereiteten den Verantwortlichen bei der Beratung der Schlußabrechnung im Stadtparlament und im zuständigen Haupt- und Finanzausschuß erhebliches Kopfzerbrechen.

Der Tag, als der Minister kam...

Der 12. 9. 1981 -- Wendepunkt in Horschheims Sportgeschichte



Fritz Zehe, Vorsitzender der Keglervereinigung, begrüßt die Ehrengäste.

Oberbürgermeister Willy Hörter durchschneidet das Band zur hochmodernen Kegelanlage.

Kleiner Rechenfehler

Unter dem Schlußstrich summierten sich schließlich 4.376.000 DM. Beim Baubeginn 1979 war man noch von „nur“ 3.754.000 DM ausgegangen. Der Kostensprung von mehr als einer halben Million läßt sich einmal durch den nachträglich einbezogenen Schutzraumbau begründen, zum anderen aber liegen „Rechenfehler“ vor.... Im Rat gab es bei allen Fraktionen saure Mienen und harte Worte, aber letztlich fand sich doch die notwendige Mehrheit.

Eine hervorragende Sportstätte

Horschheims Sportler aber dürfen mehr als zufrieden sein. Die Halle hält fast alles, was man sich von ihr versprach, eine Arena mitten im Ort, eine hervorragende Trainings- und Wettkampfstätte. Trotz der unendlich langen Wartezeit: Man hatte letzten Endes noch Glück, denn ob sich ein derartiges Superprojekt in den heutigen Sparzeiten noch verwirklichen ließe, darf bezweifelt werden. Ein dickes Haar

bleibt auch in dieser Suppe: Die Zuschauer werden mangels Tribüne stiefmütterlich behandelt.

Pannen und Ärger

Neben dieser unabänderlichen Tatsache gab es nach der Einweihung einigen vermeidbare Pannen. Es dauerte fast ein halbes Jahr, bis ein Hausmeister unter Vertrag war. Bis zur Einstellung von Karl-Heinz Kluge als Hallenwart liefen Übungsleiter und Trainer nicht nur einmal dem Hallenschlüssel nach, wurde die Hallenreinigung nur sehr oberflächlich oder auch gar nicht durchgeführt, so daß die Sportler selbst zum Besen greifen durften. Die Anlieferung wichtiger Hallengeräte verzögerte sich. In den ersten Tagen nach der Übergabe stand die Halle mehrfach wie ein Selbstbedienungsladen offen.

Wenig Freude am neuen Horschheimer Prachtstück haben wohl die Bewohner der Erbenstraße. Bei Schlagspielen war die enge Gasse mit Autos zugekeilt. Und die Woche über gibt es abends bzw. nachts, wenn die frischgeduschten Athleten wegfahren bzw. -brausen, manche vermeidbare Ruhestörung. Fairness sollte nicht auf dem Spielfeld enden

Hans Jürgen Leichum